

11. Das Glück der Dummen.



Es war einmal ein Mülknecht. Der war noch fauler, als seines Herrn Esel, welcher die Mehlsäcke von der Mühle nach der Stadt trug und auch eben so dumm wie dieser. Nur für Essen, Trinken und Schlafen zeigte er eine ungewöhnliche Begabung und hatte er es hierin bis zu einer staunenswerthen Virtuosität gebracht. Lange Zeit hatte der Meister das mit angesehen und nur kopfschüttelnd den übrigen Gesellen zugewinkt, wenn Jacob einen ganzen Kübel Speckklöße hinunterputzte, als wären es Eiergräupchen, dazu einen Laib Haserbrod verschlang und mit innigem Wohlbehagen einen bis an den Rand gefüllten Eimer Braumbier hinuntergoß, danach, wenn die Sonne nur im Geringsten Miene machte, hinter den Bergen zu verschwinden, in den Stall zu seinem Esel auf die Stren kroch und mit diesem nun aus Leibeskräften um die Wette schnarchte, so lange, bis die Mittagsglocke auf dem Mülkthofe die Knappen von Neuem zum Essen rief.

Eines Tages sprach daher der Meister zu ihm: „Höre,